

## Zu Theokrit.

- I 132 νῦν δ' ἴα μὲν φορέοιτε βᾶτοι, φορέοιτε δ' ἄκανθαι,  
 ἃ δὲ καλὰ νάρκισσος ἐπ' ἀρκεῦθ' οἰσι κομάσαι,  
 πάντα δ' ἔναλλα γένοιτο, καὶ ἃ πίτυς ὄχνας ἐνεΐκαι,  
 135 Λάφρις ἐπεὶ θνάσκει, καὶ τῶς κίνας ὄλαφος ἔλκοι,  
 κῆξ ὄρέων τοὶ σκῶπες ἀηδόσι δηρίσαιντο.

So lautet die merkwürdige Stelle in M. Haupt's interessantem Aufsatz 'zu den griechischen Bukolikern' (Rhein. Mus. IV 269 = Opusc. I 176); wie es scheint, fand Haupt an dem letzten Verse nichts Erhebliches auszusetzen, ebenso wenig Köchly (Züricher Index lect. aest. 1858 S. 33). Dagegen bezeichnete Ahrens im Philol. VII 418 und XXXIII 390 die Worte κῆξ ὄρέων als 'sinnlos', und darin sind ihm Andere trotz H. Fritzsche's Einwendungen beigetreten, zuletzt E. Hiller in der von ihm trefflich besorgten dritten Auflage der (deutschen) Ausgabe H. Fritzsche's. Auch ich kann unmöglich glauben, dass Theokrit die Eulen 'vom Gebirge aus' mit den Nachtigallen wetteifern (oder wetsingen) liess; denn das wäre ja gar zu abgeschmackt. An Conjecturen fehlt es nicht; aber bisher hat keine sich Eingang zu verschaffen vermocht: Ahrens corrigirte κῆξ ὄρθῶν scil. ὄρθαλιῶν 'dreist sich erhebend mögen die Käuze mit den Nachtigallen wetsingen'; Meineke vermuthete κῆξ ὄπεων 'e latibulis suis', fügte aber gleich selber hinzu 'quamquam alterum huius genitivi exemplum in Theocriteis non legitur'; J. A. Hartung änderte κῆξ ὄρόφων 'wider die Nachtigall vom Gemäuer greine der Uhu'; gar mit vier Conjecturen rückte C. Hartung (Philol. XXXIV 212) dem Fehler zu Leibe: κῆξ ὄρθρω 'vom frühen Morgen an', κῆξ ἔρωρι 'unpassend, in unpassender Weise', κῆξ ὄρνέων, καὶ ξουθαίς. Ich bin der Ansicht, dass man die Corruptel nicht an richtiger Stelle gesucht habe; ὄρέων ist heil und auch die übrigen Worte der nächsten Umgebung sind es, nur steht eines jetzt am unrechten Platz, nämlich καί, welches nicht vor, sondern hinter ἔξ ὄρέων gehört:

καὶ τῶς κίνας ὄλαφος ἔλκοι  
 ἔξ ὄρέων, χοὶ σκῶπες ἀηδόσι δηρίσαιντο.

Die Verderbung begann wohl damit, dass χοι in τοι verschrieben wurde (s. Bast in Schäfer's Gregor. Cor. 738); nun schien κῆξ für ἔξ nothwendig, um die Verbindung zwischen den beiden Sätzen wiederherzustellen. — Hirsche im Gebirge werden Niemand befremden; vgl. Hom. ζ 102 οἴη δ' Ἄρτεμις εἶσι κατ' οὐρεος ἰοχέαιρα, ἢ κατὰ Τηγύγειον περιμήκετον ἢ Ἐρύμανθον, τροπομένη κάπροισι καὶ ὠκέης ἐλάφουσιν. A 473 ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτὸν Τρωῆς ἐπονθ' ὡς εἶτε σαφροῖσι θῶες ὄρεσφιν ἀμφ' ἔλαφον κερᾶν βεβλημένον. Π 156 οἱ δὲ λύκοι ὡς ὠμοφάγοι, τοῖσιν τε περὶ φρεσὶν ἄσπετος ἀλκή, οἱ τ' ἔλαφον κερᾶν μέγαν οὐρεσι δηώσαντες δάπτουσιν. 756 τὸ περὶ Κεβροῖναο λέονθ' ὡς δηρινθήτην, ὡ τ' ὄρεος κορυφῆσι περὶ κταμένης ἐλάφου, ἀμφω πεινῶντες, μέγα φρονέοντες μάχεσθον. Φ 485 ἦτοι βέλτερόν ἐσσι κατ' οὐρεα θήρας ἐναίρειν ἀγροτέρας τ' ἐλάφους ἢ κρείσσοισιν ἵφι μάχεσθαι. Kallimachos Hymn. auf Artemis 99 εἶρες ἐπὶ προμολῆς ὄρεος τοῦ Παρρασίωιο σκαιρούσας ἐλάφους u. s. w. — Be-

merkwürdig ist, dass die beiden alten Nachahmungen unserer Stelle nichts von *ἐξ ὀρέων* neben *οἱ σκῶπες κτέ.* wissen, es also doch wahrscheinlich noch richtig mit *καὶ τῶς κύνας ὠλαφος ἔλκοι* verbunden fanden: Vergil Ecl. VIII 55 'certent et cycnis ululae, sit Tityrus Orpheus' und der unbekannte Grammatiker in der Anth. Pal. IX 380 *εἰ κύκνω δύναται κόρυδος παραπλήσιον ἄδειν, τολμιῶεν δ' ἐρίσαι σκῶπες ἀηδονίσιν . . .* Dass übrigens trotz dieser offenbaren Nachahmungen doch Manche Scaliger's Emendation *ἀηδοῖσι δαρίσαιντο* für *ἀηδοῖσι γαρούσαιντο* haben verschmähen können, rechne ich mit zu den Seltsamkeiten, an denen die Litteratur dieser Idylle überreich ist und zu denen in erster Reihe die sonderbare Vorstellung gehört, die drei reizenden in V. 32 ff. geschilderten Genrebilder hätten sich auf dem Grunde oder auf den inneren Seitenwänden des βαθὺ κισσύβιον befunden.

Königsberg.

Arthur Ludwich.